

## Auswertung zum Tertial Dermatologie UKSH

Liebe Dozentin, lieber Dozent,

anbei erhalten Sie die Ergebnisse der Evaluation Ihres PJ-Tertials.

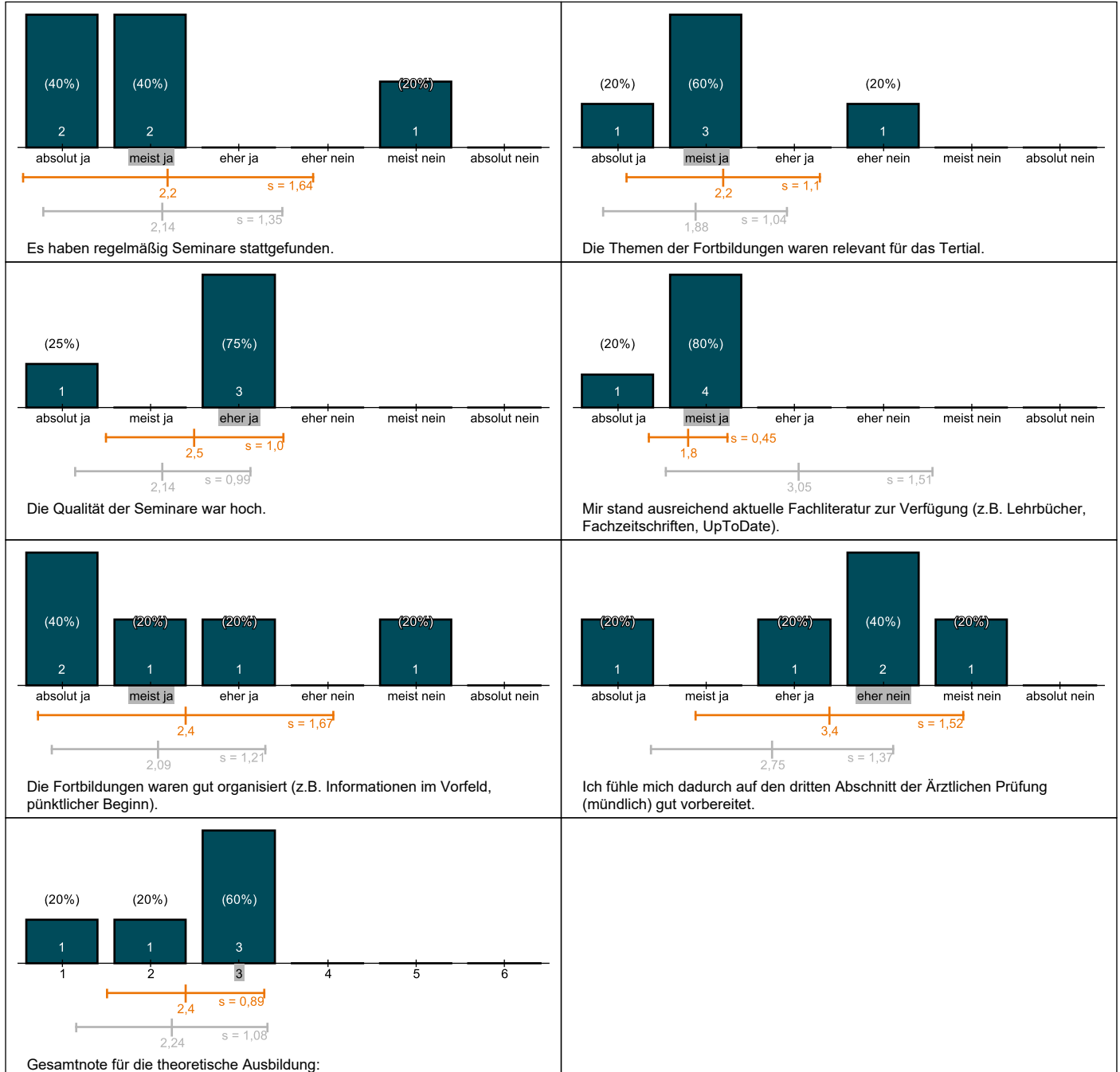
Zu diesem Tertial wurden 5 Bewertungen abgegeben. Erläuterungen zu den Diagrammen befinden sich am Ende dieses Dokuments. Bitte berücksichtigen Sie bei der Sichtung und Interpretation der Ergebnisse die allgemeine Notlage aufgrund der COVID-19-Pandemie und die besonderen, auch je nach Tertial unterschiedlichen Voraussetzungen, unter denen die Lehre stattgefunden hat.

Mit freundlichen Grüßen,

Das Evaluationsteam

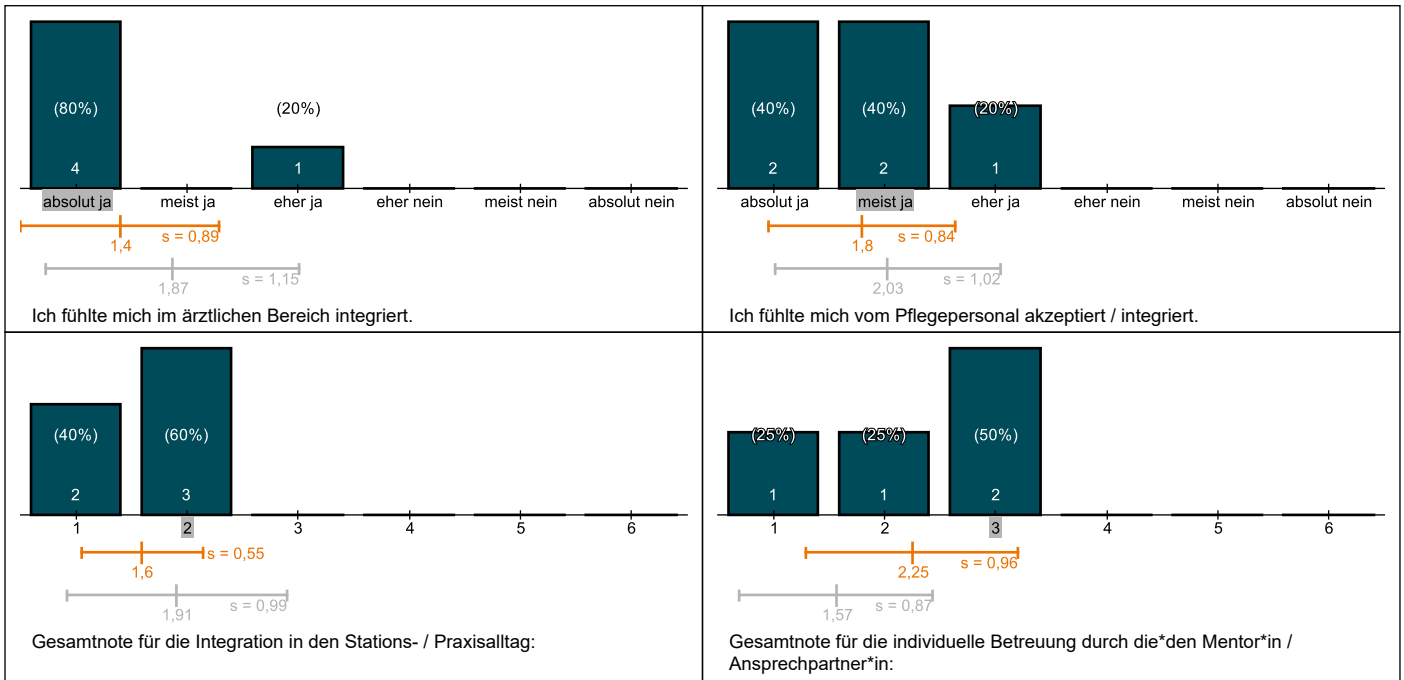
### Online-Evaluation des Praktischen Jahres

#### Theoretische Ausbildung

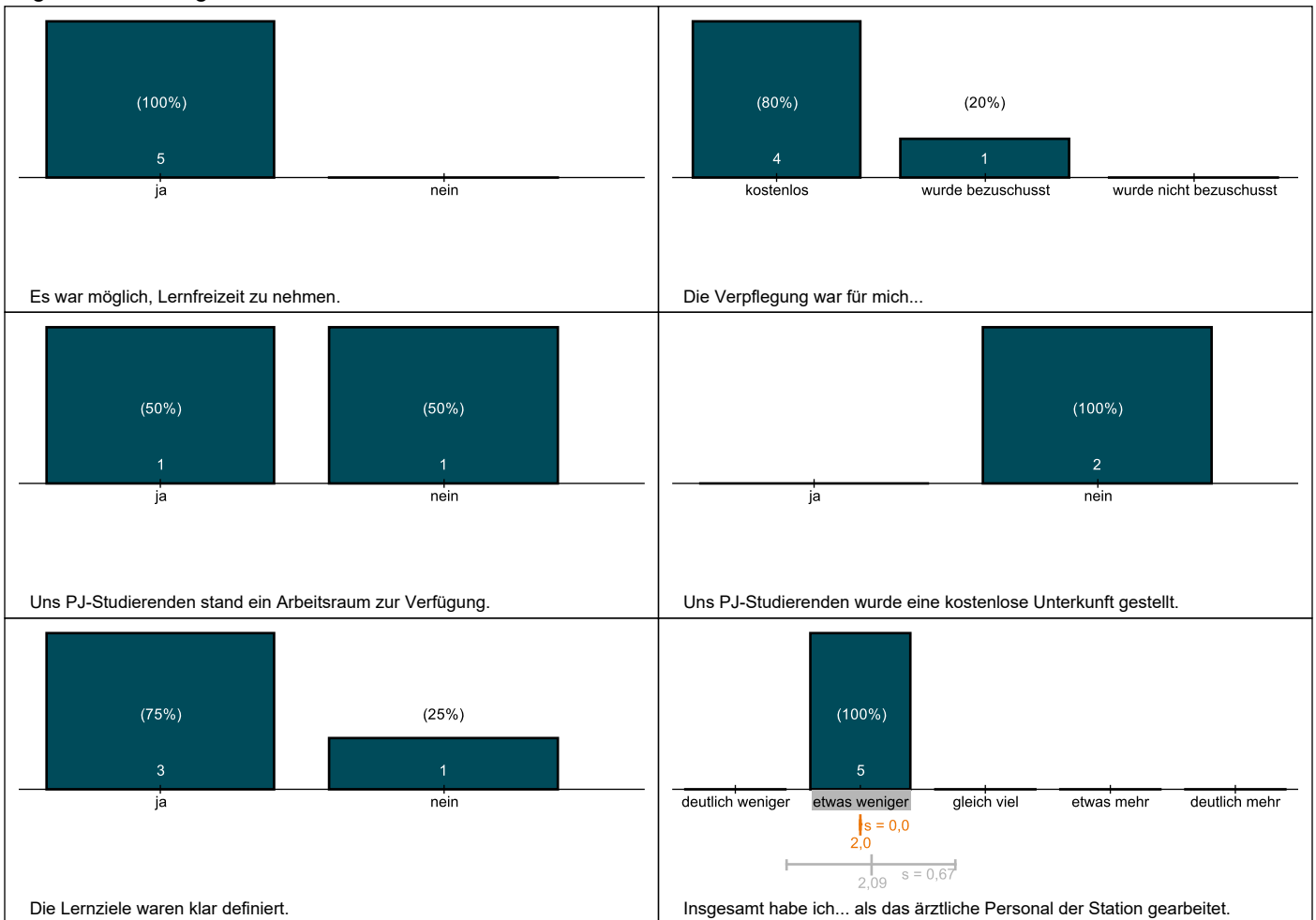


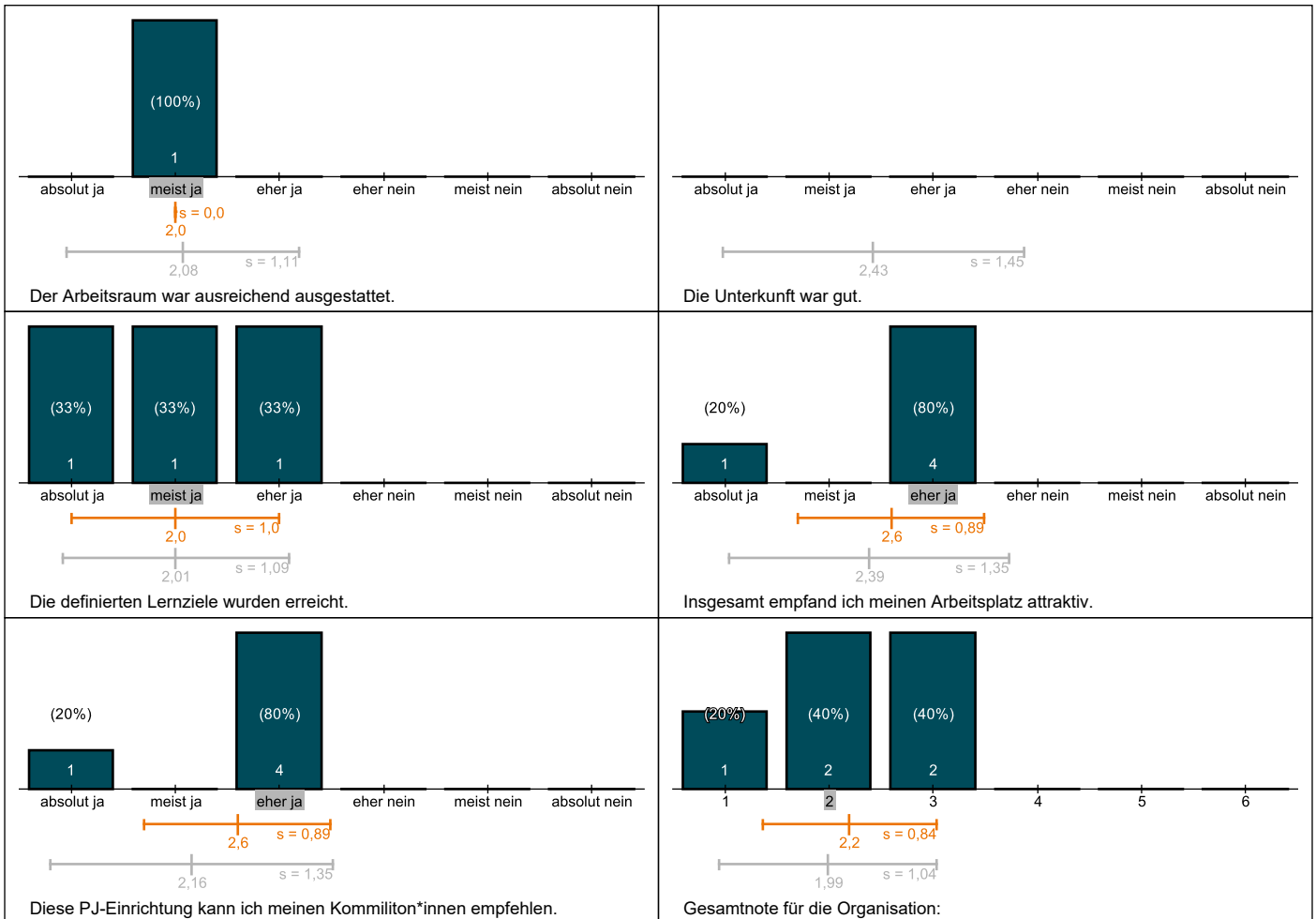
Praktische Ausbildung





Organisation / Allgemeines





## Anregungen zum PJ

Was war gut und sollte beibehalten werden?

- Volle Integration ins Team und dadurch Anerkennung der Mitarbeit
- Sehr breite Fortbildungsmöglichkeiten, dabei Abwechslung zwischen Klinik und Histopathologie
- Rotationen in verschiedene Bereiche der Dermatologie
- Übernahme der morgendlichen Blutentnahmen durch die Pflege und dadurch mehr Zeit für das Erlernen klinisch-dermatologischer Fertigkeiten
- Möglichkeit der Patientenvorstellung im Rahmen der Oberarzt-/Chefarztvisiten
- Möglichkeit der Betreuung eigener Patienten
- Durchführung von Probebiopsien
- Freitage als Studientag
- Sehr gute Betreuung durch das Studentensekretariat, sowie den Mentor
- Möglichkeit der Teilnahme an verschiedenen Sprechstunden in der Poliklinik
- Möglichkeit der Teilnahme an den Hauptvorlesungen der Dermatologie

- Da man durch die 4 Teams (Autoimmun, Onko, OP, Ambulanz) rotiert, ist es sehr schwierig eine übergreifende, verallgemeinernde Evaluation abzugeben. Meine Erfahrung in den jeweiligen Teams war sehr unterschiedlich.

Poliklinik:

- hat mir super gefallen
- Klare Struktur/ Organisation
- alle sehr bemüht (insbesondere Frau Dr. A.) einem was beizubringen
- kann Selbstinitiative ergreifen und Patienten selbst anschauen
- man sieht viele Krankheitsbilder → gute Lernkurve

Onko/Autoimmun

- Nur mäßiger Lernzuwachs, da man teilweise alle Aufnahmen macht, Blut abnimmt, Branülen legt und Laufbotenjobs übernimmt. Ich habe mich teilweise als kostenlose Arbeitskraft ausgenutzt gefühlt. Teaching hat sehr wenig stattgefunden.

OP - Team

- Teaching durch die Assistenzärzte

Insgesamt möchte ich noch festhalten, dass die Assistenzärzte meistens wirklich sehr sehr nett und bemüht waren. Jedoch oft sehr viel zu tun hatten, das keine Zeit für Teaching blieb und man als kostenlose Arbeitskraft ausgenutzt wurde.

- Bibliothek, welche man jederzeit benutzen kann

- Die allermeisten Ärzte und Ärztinnen waren sehr freundlich, hilfsbereit und haben mich ganz toll in ihre Teams aufgenommen. Ich hatte nie das Gefühl, ausgenutzt zu werden. Selbiges trifft auf das Pflegepersonal, die Verwaltung und andere Mitarbeiter zu. Ich fand es außerdem schön, dass wir auch zu den Fortbildungen, wie z.B. im Radisson Hotel oder zur Schleswig Holstein Tagung mitgenommen wurden. Der Studientag war ebenfalls sehr hilfreich, all die Informationen aus der vergangenen Woche nochmal aufzuarbeiten.

- Integration in das jeweilige AssistentInnen Team  
Teilnahme an Fortbildungen möglich
- Integration in das ärztliche Team

Teilnahme an allen Fortbildungen möglich

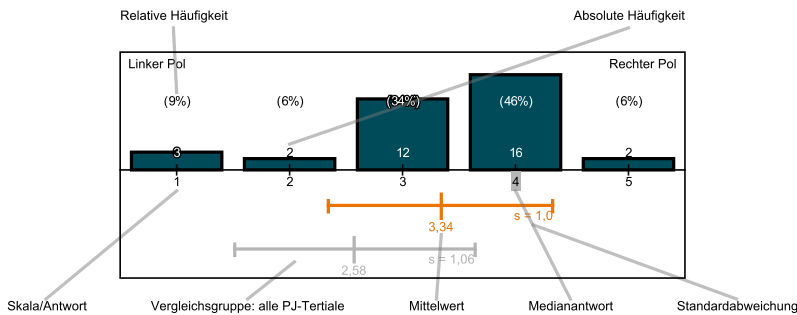
Was war nicht so gut und sollte verändert werden?

- Der PJ-Zugang sollte mehr Berechtigungen haben, weil der Zugang für viele von den PJ'lern erwarteten Aufgaben nicht ausreichend ist. Mit mehr Berechtigungen im KIS könnten die PJ'ler ihre Aufgaben noch autonom durchführen.  
Der PJ-Zugang darf auf Orbis nicht mal Aufkleber für die Blutröhrchen ausdrucken, obwohl diese bei jeder Neuaufnahme gebraucht werden.  
Ein weiterer Punkt ist der Zugang zu Meona. Man könnte den PJ'lern ähnliche Berechtigungen wie beim Pflegezugang geben, sodass man die Medikamente eintragen könnte und diese anschließend vom Arzt freigegeben werden müssten. Aktuell darf der PJ-Zugang nicht mal das Gewicht des Patienten ins Meona eintragen, geschweige denn Medikamente.  
Zugang auf Roxtra wäre hilfreich, weil dort teilweise für die Stationsarbeit nützliche Dateien zu finden sind.  
Zugang auf Stationsordnern auf Lderm wäre ebenso hilfreich, weil die Stationslisten, wo Notizen für die Visiten gemacht werden, dort zu finden sind.  
-In der OP-Rotation könnte man eine feste Unterrotation planen, sodass man 1 Woche auf Station 3 Wochen in den OP oder jeweils 2 Wochen fest rotiert. So könnte man mehr Zeit im OP-Bereich verbringen und noch mehr von der OP-Rotation mitnehmen.
- Die Kritik betrifft nicht die Dermatologie, sondern die Organisation des UKSH: Ich würde mir wünschen, dass künftige PJler eine Aufwandsentschädigung erhalten würden. Zwar können wir noch nicht so effektiv arbeiten wie fertige Ärzte, brauchen noch Anleitung und Unterricht, aber dennoch ist es so, dass wir auch tatsächlich richtig arbeiten. In der Realität ist es einfach unmöglich, dass wir den ganzen Tag nur zuschauen, oder unter Anleitung neue Dinge lernen. Sobald wir eine Fähigkeit erlernt haben, wie z.B. stationäre Aufnahmen zu machen oder Zugänge zu legen, dann tun wir das auch täglich. Ich möchte mich gar nicht darüber beklagen, denn das übt ja auch für die spätere Arbeit als Arzt oder Ärztin. Trotzdem kann man nicht abstreiten, dass wir einen Aufwand am Arbeitstag haben. Ich fänd es deswegen nur fair, wenn das UKSH zumindest eine kleine Aufwandsentschädigung zahlen würde. Wie gesagt - der Arbeitsalltag war vollkommen angemessen und ich möchte mich in keiner Weise über meine Tätigkeiten beklagen. Lediglich ein kleines Gehalt, als Zeichen des Respekts vor der Arbeit, würde ich meinen Nachfolgern und Nachfolgerinnen wünschen.  
Ein zweiter Punkt ist die Verpflegung: vor ein paar Wochen wurde im Bistro neu eingeführt, dass uns PJlern nicht mehr die 0,5 L PET Flaschen eines Getränkes unserer Wahl zustehen, sondern nur noch 0,25 L Wasser. Es geht mir nicht um die 250 Milliliter, aber ich empfund diese Maßnahme als Gemeinheit. Es gab nicht selten Tage, an denen wir mehr als 8 Stunden, teilweise sogar 10 Std, in der Klinik waren und da hab ich es zu Beginn des PJs genossen, mir mittags ein zuckerhaltiges Getränk zu gönnen. Das war so eine kleine Freude am Mittag und so eine Apfelschorle am Mittag gab nochmal Energie für die 2. Tageshälfte. 250 Milliliter Wasser und ein Mittagstisch (natürlich ohne Nachtisch, oder Salat zuvor) sind meines Erachtens keine adäquate Verpflegung für den ganzen Tag und machen den Eindruck, dass an uns sogar noch gespart werden soll, obwohl wir schon keine Aufwandsentschädigung vom UKSH erhalten. Und obwohl ich mich in der Dermatologie wohlfühlt habe, drängt sich der Gedanke auf, vom UKSH ausgenutzt zu werden. Ein schwaches Zeichen und motiviert nicht gerade dazu, das UKSH als zukünftigen Arbeitgeber anzustreben.
- Es wäre sinnvoll, zu Beginn des Tertials einen strukturierten dermatologischen Untersuchungsablauf an die Hand zu bekommen.

Mehrfache Rückmeldung durch Patienten, dass die Atmosphäre in der Mittagsvisite als sehr unangenehm wahrgenommen wurde.

- PJ - Seminare (mittwochs) fanden so gut wie gar nicht statt. Ich war bei einem!  
2 Mal musste ich Sitzwache bei Rituximab Erstgabe machen und konnte deswegen nicht zu den Seminaren.  
Mein Vorschlag: Wirklich jeden Mittwoch PJ Seminare mit klinisch relevanten Themen, z.B. Effloreszenzen beschreiben, grundlegende Krankheitsbilder besprechen
- Unangenehme Atmosphäre in der Mittagsvisite  
Es sollten konkrete Untersuchungsabläufe zu Beginn des Tertials gezeigt werden

## Legende



Bei Anregungen, Kritik und Rückfragen zur Evaluation wenden Sie sich bitte an  
Linda Brühem, Tel. 0451 - 3101-1200, E-Mail: [evaluationen@uni-luebeck.de](mailto:evaluationen@uni-luebeck.de)